

(S. 1.) Die seit dem 15. Jahrhundert aufblühende Wallfahrt „ist nur die Fortsetzung der Verehrung, welche die alte Pfalzkapelle bis dahin genossen hatte“ (S. 16). An Stelle des um 876 gestifteten, aber bereits 907 von den Ungarn zerstörten Benediktinerklosters gründete Ludwig der Kelheimer 1228 ein weltliches Kollegiatstift, welches 1803 der Säkularisation zum Opfer fiel. In Erinnerung daran verlieh Pius XI. dem jeweiligen Stadtpfarrer und Wallfahrtsdirektor für die Dauer seines Amtes Titel und Insignien eines infulierten Propstes.

P. L. Hanser.

**Bebenhausen.** Mettler, Adolf, Kloster Bebenhausen. Augsburg, Filser, 1927, 43 S. 8<sup>o</sup>, davon 7 S. Abb. u. 15 Tafeln. Geh. 2 M.

Bebenhausen bei Tübingen, eine Stiftung des Tübinger Pfalzgrafen Rudolf (1183—1219) für Prämonstratenser, gelangte bereits 1191 in den Besitz der Zisterzienser von Schönau bei Heidelberg, wurde im 16. Jahrhundert evangelische Klosterschule und nach 1807 württembergisches Königsschloß. Seine mit seltener Vollständigkeit<sup>1</sup> erhaltenen romanischen und gotischen Bauten gehören zum ehernen Bestand jeder größeren Kunstgeschichte. Auch Mettlers in jeder Hinsicht mustergültige Beschreibung erschien als 7. Band der von Adolf Feulner herausgegebenen Deutschen Kunstführer. Die vorausgegangenen Bändchen behandeln Wiblingen, Maulbronn, Blaubeuren, Ochsenhausen, Obermarchthal und die Residenzen von Landshut. Im Druck befanden sich 1927 Alpirsbach, Irsee und die Kirchen von Halberstadt, in Vorbereitung die Klöster Rott am Inn, Birnau, Neresheim, Schussenried, Zwiefalten, Weissenau, Weingarten, Ebrach, Reichenau, St. Blasien, Salem, die Dome zu Konstanz, Überlingen, Eichstätt, Würzburg, Bamberg, Passau, Regensburg, Augsburg, München usw., Kunstführer durch Ingolstadt, Nördlingen usw. Für die Kenntnis und Wertschätzung süddeutscher Kunstdenkmale sind diese Veröffentlichungen nur zu begrüßen. Im gleichen Verlag erscheint auch eine Serie der Kunstführer an Rhein und Mosel, gleichfalls in gediegener Ausstattung zu mäßigen Preisen.

P. L. Hanser.

**Biburg.** Hopf, M., Geschichte des Klosters Biburg bei Abensberg (V. d. hist. Ver. f. Niederbayern LX (1927)). Landshut 1927. 78 S.

Eine kleine, wenn auch keineswegs systematische und erschöpfende aber manche wissenswerte Einzelheit bietende Zusammenfassung der Geschichte des zu Beginn des XII. Jahrhunderts gegründeten zum Regensburg-Prüfeningschen Reformkreis gehörenden Biburg. Zu den eigentlichen Quellen — Autor würde auf S. 8 wohl besser zwischen Quellen und Literatur unterscheiden — vgl. ds. Zeitschr. ds. Bd., S. 220, u. Neues Archiv XXII (1897) S. 680.

P. R. Bauerreiß.

**St. Blasien.** Wernet, Karl Friedr., Skizzen zur Geschichte des Klosters St. Blasien. Eine Sammlung von Augenblicksbildern aus neun Jahrhunderten einer Klostergeschichte. Zimmermann, Waldshut, 1925, 91 S. 8<sup>o</sup>. Kart. 1,80 M.

Wie die wohl vom Verfasser stammende Ankündigung des Verlages besagt, stellen die vorliegenden „Skizzen“ eine Reihe von Augenblicksbildern dar, gestaltet aus dem umfangreichen Stoff, den der Verfasser zur eingehenden wissenschaftlichen Darstellung der Geschichte von St. Blasien seit mehreren Jahren sammelt. Die 36 Skizzen beginnen mit der Gründungssage und enden mit dem zweiten Klosterbrand im Bauernkrieg. Jede Skizze beruht auf nachweisbaren Quellen, nur der Rahmen des einzelnen Bildes ist bisweilen erfunden, eine Art der Einkleidung geschichtlicher Tatsachen, die Gobineau in seiner „Renaissance“ und Eulenberg in seinen

<sup>1</sup> Von den 9 Gewölbefeldern des Langhauses und beider Seitenschiffe der Kirche sind nur 3 erhalten.